**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 30 (1904)

**Heft:** 43

Rubrik: [Trülliker]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Hllerneuestes Tier-HBC.

Dargeftellt und finnreich vor Augen geftellt von Jonathan Bericho.



er Aal sieht aus wie eine Schlange nur ganz anders, darum dürsen die Juden keine Aale essen, sie nähren sich am liebsten von Wenschenleichen, namentlich wenn sie ganz tot sind.

Die Blindschleiche wird bei uns eigentlich der Blind-

schit, die diesen Beruf treiben; aber das Tier selber ift ganz unschuldig und tommt überall vor, wo man es antrifft. Manchmal fliegt es auch, beftilliert auf einen Borübergehenden, wenn es zuerft ein Storch gefressen hat.

Das Chamaleon lebt auf den Antilleninseln und kann alle Farben ans nehmen; auch die Könige können das, wenn sie alle Tage eine andere Unissorm anziehen. —

Das Dromedar ist nicht so dumm, nur ist sein Buc'el etwas trumm. Ost wird ein Freund Kameel genannt, sogar im kühlen Schweizerland. —

Die Elephanten leben nur noch so lange fie nicht ausgerottet find; weil fie einen Russel haben, so ist ihr Schnupfen, worin sie einen kriegen, brei Weter lang. —

Der Kloh, welcher auch die Floh genannt wird, ist gerade das Gegenteil vom Elephanten, er hat den Namen von der Flucht und weil man slucht, wenn man ihn hat und meint man hat ihn, wenn man ihn doch nicht hat. Er liebt hügelige Gegenden.

Der Gaisbod' ift ein Bod, welcher keine Gais ift; anstatt Milch zu geben, kann er deutlich riechen. —

Der Hammel ift gut zum auslegeln und ist mit Schafswolle bebedt. Sein Fleisch, wenn es mit Fichtennabeln gelocht ist, wird von den Engländern für Gemsbraten gegessen. Die Schafshauser haben einen Schasbod im Bappen; dieser macht vor Freude das Männlein, weil er Böllen riecht.

Immen machen Sonig, aber ber Appengeller Trübelihonig tommt nicht von ihnen, Wenn es feine find, so heißen fie Wespen. —

Das Krofodil lebt der Länge nach; die Haut ist so hart, daß man sie Krofodilenhaut nennt. Seine Nahrung bestand srüher aus Israeliten, darum wurden sie sür heilig gehalten.

Die Laus besucht die Primars und Sekundarschule, manchmal auch Pensionen aus besieren Familien und hie und da wird sie auch militärspslichtig. Ueber die Grenze geht sie zollfrei. —

Der Mandrill ist ein lebensgefährlicher Affe, er hat ein blaues Ge- ficht, auch hinten. —

Das Nashorn ist von länglicher Beschaffenheit, es kann auch Spazier=

ftode und Strohhüte fressen. Es lebt in Java, aber ber beste Kaffee kommt aus Motta. —

Der Grang ist gans ähnlich einem Menschen, namentlich wenn bieser einem Assen gleicht, nur ist er nicht so einfällig. —

Der Psau ist berühmt durch seinen Stold, welcher auch bei andern Leuten vorkommt; die Federn gegen aus, wenn man lange genug daran reibt

Der Quaffrosch erquickt des Wenschen Herz mit seinem Quaken. Wenn es ein anderer ist, heißt er Laubsrosch, weil er kein Laub frist. Dieser kann das Wetter prophezeihen, manchmal auch lät. —

Das Koß ist der vordere Teil der Droschke, aber der Droschkier ist meistens in einem Wirtshaus. Im Kriege redet man von Rossen und im Zivil von Rössern. Aber die Rostastanien sind nicht die, wo die Spaten bran piden. —

Eine Schwalbe macht keinen Sommer, auch ein Schwabe nicht, hinten haben sie einen Schwalbenschwanz und bewegen sich in einer Zickzacklinie, wie die Zürcher in der Sauserzeit.

Das Tigertier ist vor Srausamkeit gestreift wie ein Zuchthäusler. In Indien kommen sast so viel Menschen durch Tiger um, wie in Europa durch das Automobil. —

Der Uhu ift hinten und vorn wie der Kufuf, wenigstens dem Namen nach. Er ist ein graufamer Raubvogel, aber viele junge Leute streifen expreß gern des Rachts in den Straßen herum, damit man sieht, daß sie sich nicht vor dem Nachtheuel fürchten.

Der Pampyr ist eine große Fledermaus, welche den Leuten das Blut aussaugt; man zählt ihn zu den Wirbeltieren, wo auch die Menschen hin= gehören. —

Die Wachtel ist ein liebes Tierchen, viel fleiner als ein Rebhuhn, darum fann man zwei oder drei auf einmal essen.

Fottene Forellen find viel feiner als Stodfische mit Zwiebeln, es gibt aber auch Chriften, welche noch schosler als die Juden find. —

Der Ngel wird eigentlich mit I geschrieben, wenn aber einer wegen den Blutegeln in den Badhosen aus dem Wasser rennt und hockt auf einen Igel, so ist er doch eher für das Ppsilon. —

Der Zaunkönig ift der kleinste von allen Singvögeln; er kommt meistens nicht mehr vor, hingegen manchmal doch. Er ist ganz anders als alle andern Könige und legt seine Eier nicht in fremde Nester.

Berharrungswürdifte Redaktion!



Der Geist ist's, der lebendig macht — aber nicht der Geist der Prosessions Kettenkoser in München, als er mitteilte, es sei eine Tochter im Keller in Zürich gesangen, man solle polizzeilich Nachschau halten. Es ist merkwürdig, wie der Spiritismus überall spuckt und doch war nie so wenig Spiritis in den menschlichen Schädeln vorhanden. Aber die spiritistischen Kreise lassen sich von den "Keilswahrseiten" ihrer Wedien nicht aberingen und nächstens wird eines unter ihnen den Sat proklamieren, Kuropatkin lagere mit 400,000 aus=

erlesenen sibirischen A.B.C.=Schützen in ber Gegend um die Balbern herum und werde mit ihnen für die Annahme des Lehrerbesolbungsgeseiges ein=

Sehr gewundert hat es mich icon lange, wie es wohl dem bekannten Dottor Gifenbart geht, dem im letten Truppengusammengug der Korporal Rut aus Gefundheitsrudfichten gur großen Armee abkommandiert murbe. Es ift ja begreiflich, daß dann und wann etwa ein Fehler vorkommen fann. Das erfte Mal war's in der Nartofe, das andere Mal in der Diagnofe, das dritte Mal an der Gefichtsrose, das viertemal mit der Musikdose. Es ift nur ein Blud, daß der Fall nicht bei der Kavallerie vorfam und ber Batient fein Bferd mar, denn mit unfern ichonen Rormannern verfteben wir keinen Spaß! . . . Gine Diagnose ift immer eine dumme Sache, aber wenn fie der Dottor nicht kennt, wird's immer dummer, worauf er gum Bataillonsarzt vorrückt. Geheimnisvoll find da bie geiftigen Beziehungen gerade wie bei der Runft. Wenn 3. B. bei uns ein verdienter und genialer Künftler seinen 70. Geburtstag feiert, so sollte man glauben, ein Blatt, bas fogufagen bie gange Schweig lieft, fande fich bemußigt, bem Jubilar ein ehrendes Gebicht zu fpenden. Aber weit gefehlt! Es foll fich ja feiner unterstehen, ein Künftler von Bedeutung gu werden, ohne den Oberlehm= fieder in der Sofziegelei angufragen, ob er es bulde! Die heiligen Runftler find wie die Badagogen ichon ber Reihe nach aufgestellt hinter Glas und Rahmen und können bei seierlichen Anlässen besichtigt werben. Alle Samstage werden sie abgestaubt. Das Genie ist nichts, denn die Jauptsache ist und bleibt, daß die Lehmbestände, woraus wirkliche Künstler gesormt werden, ans den Borräten dieser Jossiegelei bezogen werden. Das allein ist Kunst! Womit ich verbleibe, nebst eigentümlicher Begrüßung Ihr

Trülliter.

# herbstklage.

Wenn die Frauen heimwärts zieh'n, Strohwitwerfreuden nicht mehr blüh'n Und den Jaß die Nächte lang Der Pantoffel jäh verichlang — Klagt voll Schwerz manch Ch'mannsherz: "Uch, daß ich dich wiederseh'..."

#### Politischer Regenbogen.

(Kotorangegelbgrünblauindigo-violett.) Feuerrot sind Kardinäle, seuerrot die Anarchisten, Alle beibe miteinander nenne kihn Anachronisten.
Otergelb sind Japanesen, osergelb macht uns die Galle; Auch die Kussenken at appen ost in eine Mardersale.
Gelbbuch nennt man ost die Zeitung, die Minister uns entrollen, Wenn sie einen schweren Lapsus als Geniefreich deuten wollen.
Grün, spinatgrün ist die Fahne Muhameds, des Ospropheten, Aber leider sehlt es öster seinem Beutel an Moneten.
Vau, als wie ein Stück des Simmels, sind in Preußen die Jusaren, Darum sie in Damentreisen blaue Wunder ossenbaren.
Postbeamter, Eisenbahner, wird in Indigo gesotten.
Wer in Wind und Wetter wandelt, solchen fressen nie die Motten.
Violett wird marmorieret, wer hinunter sliegt die Stusen;

Telegramm-Mechsel.

Firma John Bullerus in London an Firma Büllowig in Berlin:
"Sie fakturieren Kech mit Steamer Zwanowitsch ab Kronstadt. Ordre "lautete auf deutsches Pech, Marke "Berlin". Machen Sie Borbehalt?" Firma Büllowig in Berlin an Firma John Bullerus in London: "Lorbehalt gegenstandslos. Aussisses Kech ist deutsches Pech."